

Jule

Eines Tages kam Jule. Es war in den letzten April- oder ersten Maitagen des Jahres 2005, da saß sie außen auf meiner Schlafzimmerfensterbank, klein, zart und zauberhaft. Schwarzrot, viel Schwarz, wenig rot, Vorderpfoten schwarz, Hinterpfoten schwarz-weißrot, ein großes weißes Lätzchen und eine kreisrunde Zeichnung von roten Haaren ums linke Auge. Ich dachte; Septemberkätzchen des vergangenen Jahres. Da meine Nachbarin auch drei Katzen hat, die mich gelegentlich besuchen, habe ich immer Katzenfutter im Haus. Ich stellte ihr ein Schüsselchen Whiskas hin, das sie genüsslich leerte.

Als sie wieder über ein Vordach zum Balkon meiner Nachbarin ging, sah ich, dass unter ihr ein Bäuchlein schaukelte. Das Kätzchen war tragend. Mir kam ein hässlicher Verdacht: Jemand hat sie rausgeworfen, als er merkte, dass sie tragend war. Der Balkon meiner Nachbarin ist riesengroß, er zieht sich über die ganze Hauswand entlang und ist zu einem Drittel überdacht. Dort gibt es ein Sofa und Sessel und Blumenkübel in allen Größen und jede Menge Versteckmöglichkeiten. Dort richtete sich Julchen häuslich ein, natürlich mit dem Einverständnis meiner Nachbarin. Sie kam nun regelmäßig auf meine Fensterbank und manchmal kam ein schwarzweißer Kater mit ihr.



Felix wartet geduldig

Felix war ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle. Gleichgültig wer von beiden zuerst kam, stets ließ er Jule beim Fressen den Vortritt, wartete geduldig in meinem Blumenkasten bis Jule satt war. Dann erst fraß er.

Am 20.Mai war Jules Bäuchlein verschwunden. Sie musste ihre Kinder geboren haben. Meine Nachbarin meinte zwar, auf ihrem Balkon wären keine Welpen, suchte aber nicht danach. Denn Jule hätte die Kleinen bestimmt weg getragen, wenn wir sie entdeckt hätten.

Drei Wochen später rief meine Nachbarin mich an: Jule hat vier zauberhafte Kinder, drei rote, ein schwarzweißes. Jule hatte eine harte Zeit. Wann immer sie beim Fressen ein größeres Stück erwischte, hielt sie es zwischen den Zähnen, sprang damit von der Fensterbank aufs Vordach und über die Balkonbrüstung zu ihren Kindern, unermüdlich und hunderte Male. Sie sah erschöpft uns ausgelaugt aus. Mit Katzenmilch, Thunfisch, gedünstetem Dorsch und Leberwurst hab ich Julchen aufgepäppelt. Die Welpen konnten die Balkonbrüstung noch nicht überwinden.



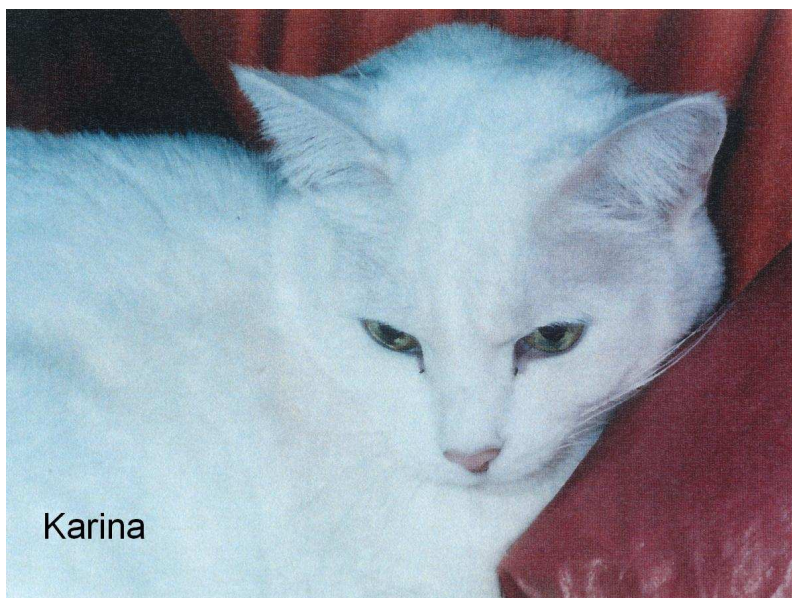
Die vier Katzenkinder

Um Jule die Arbeit zu erleichtern und ihren Kindern den Weg zu ermöglichen, haben wir auf der Seite meiner Nachbarin aus unterschiedlich großen Blumentöpfen eine Treppe gebaut und auf meiner Seite eine Holzstange als Leiter angestellt.

Nun saß mehrmals am Tag die ganze Familie unter meinem Fenster und wurde dort versorgt. In meinem Stadtteil gibt es eine sogenannte Katzenmutter mit Pension und Asyl. Sie hat mir versprochen, die Katzen später zu nehmen und zu vermitteln. Als die Welpen vier Monate alt waren, begann Jule sie zu entwöhnen. Sie schubste sie vorsichtig zur Seite, wenn sie schmusen wollten. Und es gab auch schon mal einen Faucher. Da Jule handzahn war, konnte ich sie leicht von der Fensterbank nehmen. Sie wurde kastriert, entfloht, entwurmt und wieder in die Freiheit entlassen, denn zuerst wollte ich die Welpen einfangen, aber wie? Die Schätzchen waren keineswegs handzahn. Aber mit Hilfe der Duisburger Tierheimleiterin und einer Lebendfalle ist es uns dann doch gelungen. Das Schüsselchen Thunfisch in der Falle war zu verlockend. Kaum hatten wir der Falle den Rücken gekehrt, saßen schon der ersten beiden protestierend darin. Die beiden anderen haben wir sogar ohne Falle bekommen. Die Tierheimleiterin hat sie zur Hamborner Katzenmutter gebracht, die sie zwei und zwei vermittelt hat. Nun hatte ich noch Jule. Ich habe mir so sehr gewünscht, dass mein Weihnachtsmarktkumpel¹⁾ sie nehmen würde. Ein schöneres Zuhause konnte ich mir nicht vorstellen. Doch Frau Pauli hatte bereits drei Katzen und einen Schäferhund-Mix. Die Tiere verteilen sich auf zwei Menschen und zwei Wohnungen und Frau Pauli hatte große Sorge, dass ihre zehn Jahre alte wunderschöne weiße Karina eine Neue nicht dulden würde. Doch eines Tages kam der erlösende Anruf: Sie können Jule bringen. Wann? Zu jeder Tages- und Nachtzeit, wenn sie sie haben.

Am 12.10.2005 morgens um 5 Uhr kam Jule frühstücken. Als sie fertig war, habe ich sie von der Fensterbank genommen. Um 6 Uhr standen wir bei Frau Pauli vor der Tür.

Bei ihr und Jule war es Liebe auf den ersten Blick. Karina hat Jule erst einmal angefaucht. Und in den ersten Wochen gab es manches Pfützchen in Frau Paulis Bett. Aus Angst vor Liebesentzug hat Karina auf diese Art protestiert. Doch Frau Pauli mit einem großen Herzen für alle Tiere und mit liebevoller Geduld hat immer wieder die Spuren beseitigt. Schließlich haben Karina und Jule sich aneinander gewöhnt. Jule ist unendlich dankbar. Wo Frau Pauli geht und steht, ist Jule bei ihr, sitzt auf der Zeitung, die Frau Pauli gerade lesen möchte, oder auf der neuen Hose, die gekürzt werden soll. Das alles darf sie.



Nachdem seine Familie verschwunden war, kam Felix immer seltener zum Fressen und dann gar nicht mehr. Ich bin überzeugt, dass er ein Zuhause hat.

Die Geschichte von Jule wurde von unserem Mitglied Frau Karin Hoppe aus Duisburg eingereicht.

¹⁾Anm. der Redaktion zu dem Begriff "Weihnachtsmarktkumpel": Frau Hoppe und Frau Pauli haben über Jahre einen Verkaufsstand für notleidende Tiere auf dem Duisburger Weihnachtsmarkt betrieben und sehr viel Geld für die Tiere gesammelt.